



SACHBERICHT

*Die Bewegungsforscher*innen - Kinder in Bewegung*

Ein Projekt von K3 Tanzplan Hamburg und der Grundschule Winterhude

Gefördert durch: LAG - Projektfonds Kultur und Schule

Laufzeit: Februar 2020 – Dezember 2021



Kurzbeschreibung:

*Die Bewegungsforscher*innen – Kinder in Bewegung* lief von Februar 2020 bis Winter 2021 mit dem übergeordneten Anliegen, eine somatisch fundierte Bewegungspraxis im Regelunterricht und in den Ganztagsangeboten der Grundschule Winterhude zu verankern. Geforscht wurde mit dem Körper und Methoden des zeitgenössischen Tanzes. Umgesetzt wurden digitale und Präsenzformate von Ateliers, Lehrer*innenfortbildungen/-workshops, Projekttagen, Mentorings sowie gemeinsame Aufführungsbesuche. Im Mittelpunkt stand das Experimentieren mit Bewegung sowohl mit der Schüler*innenschaft als auch mit den teilnehmenden Lehrkräften. Alle Formate waren zudem Teil der künstlerischen Forschung für ein methodisches Tool in Form des Karten-Sets *MVLY*, das Lehrkräften dabei hilft, Tanz und Bewegung im Unterricht zu verankern.

Projektverlauf:

Wie lief die Zusammenarbeit zwischen den Kooperationspartnern?

Die beteiligten Kooperationspartner waren K3 Tanzplan Hamburg, die Grundschule Winterhude, sowie die Künstler*in Lucia Glass und die Sonder- und Tanzpädagogin Marlene Janzen. Durch die nachbarschaftliche Nähe zwischen K3 und der Grundschule konnten in kurzen Wegen und Absprachen Planungen – zunächst in Präsenz – getroffen werden. Die personelle Einbindung von Marlene Janzen in das Schulkollegium bot eine grundlegende Vertrauensbasis von Seiten der Kinder, der Lehrer*innen und der Eltern, aus der sowohl Präsenz- als auch digitale Veranstaltungen geschaffen und verankert werden konnten.

Vorhaben aus dem Antragschreiben wurden auch von der Schulleitung mitgedacht und umgesetzt. Allen Partnern war das Projekt präsent und wichtig.



Wie hat die Verzahnung des Projekts mit dem Unterricht funktioniert?

Die Arbeit der *Bewegungsforscher*innen* wurde dort sinnvoll integriert, wo Inhalte zu veranschaulichen waren, oder um den eigenen Körper vor einer Lerneinheit zu aktivieren und neu zu spüren. So fand Bewegungsforschung beispielsweise im Morgen- oder Abschlusskreis des allgemeinen Unterrichts (Deutsch-Mathe oder Freiarbeit) statt. Einige Gruppen erhielten zudem über mehrere Wochen eine zusätzliche Bewegungsstunde in einem Bewegungsraum. Hierbei konnten sich die Kinder zunächst in einem großen Raum ausprobieren, bevor einzelne Bewegungsspiele und Übungen dann für den kleineren Klassenraum adaptiert wurden.

Ein wesentlicher Aspekt aller durchgeführten Formate war das eigene Erleben einer regelmäßigen Bewegungspraxis, welche ihre Wirkung erst durch die Wiederkehr der Auseinandersetzung und Begegnung mit dem Material voll entfaltet.

Bei manchen Kindern verbesserte sich die Handmotorik, andere hatten Spaß in neuen Formen der Ganzkörperorganisation sowie in Partnerübungen. Die frei wählbaren Ateliers/Ganztagsangebote boten den Schüler*innen eine noch intensivere Erfahrung mit dem Material. Darüber hinaus ermöglichten einzelne,



teilweise in den gleichen Gruppen wiederholt stattfindende Projektstage ein tiefes Eintauchen in bisher Erlebtes. Daraus ergab sich eine Verknüpfung von bereits vorhandenem Wissen mit neuen Erkenntnissen. Zudem entstanden aus der künstlerischen Auseinandersetzung wunderbare kurze Bewegungssequenzen und Plakate zu den Körpersystemen für den Klassenraum.

Ein wichtiger Teil des Projektes waren die Mentorings und Fortbildungen mit dem Kollegium. Um die Kinder in Bewegung zu bringen, braucht es ein grundlegendes Einverständnis von Seiten der Lehrkräfte, Bewegungsimpulse nicht nur im Theater oder Sportunterricht zu integrieren, sondern zunehmend in den allgemeinen Unterrichtsalltag zu implementieren. Dabei half Ihnen vor allem das eigene Erleben und Ausprobieren. Zudem erhielten sie das im Verlauf des Projektes fertig gestellte Karten-Set *MVLY - Mit Kindern Bewegung entdecken*. Ein umfangreiches, praktisches Material für die eigenständige Bewegungsforschung.

Durch Corona wurde klar aufgezeigt, wie wichtig es ist, auch digital gut aufgestellt zu sein. Dadurch entstand die Notwendigkeit, den Lehrer*innen und Kindern für die weitere Arbeit die methodischen Übungen niedrigschwellig zur Verfügung zu stellen. Diese sind auch nach einer Einführung/Fortbildung ohne die Künstler*innen (und im digitalen Raum) anwendbar, theoretisch verknüpft und fundiert. Choreographische



Übungen wurden als Kartenset weiterentwickelt, gelayoutet und illustriert, sodass Schüler*innen mit Hilfe ihrer Lehrer*innen mit dem Tool arbeiten können.

Gab es Unterschiede zwischen der ursprünglichen Planung und Zielsetzung und dem tatsächlichen Projektverlauf? Worauf lassen sich diese zurückführen?

Pandemiebedingt fanden viele der geplanten Formate während der Schulschließungen digital statt. Aber auch die Gruppen in der Notbetreuung profitierten von digitalen Bewegungsangeboten durch das Projekt. Der Fokus wurde hier vor allem daraufgelegt, dass die Kinder viele eigene Bewegungserfahrungen machen konnten, obwohl sie für die Durchführung auf einen Bildschirm angewiesen waren. Der Zuspruch war groß und es war eine Freude, die Kinder auf diese Weise - mit gemeinsamer Bewegung - durch den Lockdown zu begleiten. Soweit möglich, wurden Angebote in Präsenz durchgeführt.

Die geplanten Projektwochen konnten nicht stattfinden. Jedoch führte das künstlerische Leitungsteam einzelne Projektstage durch, die für einen festgelegten Zeitraum von zwei bis acht Wochen einmal wöchentlich stattfanden.

Auch zum Abschluss des Projektes im November 2021 konnten noch einmal zwei volle Projektstage in den Räumen von K3 auf Kampnagel stattfinden. Aus den weggefallenen Stunden der Projektwoche verschob sich aus genannten Gründen ein Teil der



Gelder zugunsten des Lehrer*innen-Mentorings, da es auch „mit Corona“ innerhalb der Studententafel umsetzbar und nachhaltig für den Lernfortschritt war. Zudem greifen diese kreativen Methoden direkt in Schule ein und konnten von den Kindern und Lehrer*innen erlernt und implementiert werden wie im Antrag geplant.

Ziel des geplanten Vorhabens war es, ein Methodentool zu gestalten, das Bewegung als Baustein an Schulen und KITAs etabliert und von Pädagog*innen eigenständig genutzt werden kann. Während der letzten zwei Jahre erhielten die beteiligten Lehrkräfte vertiefende Einblicke in die Hintergründe der bewegungsorientierten Arbeit, eine Einführung in das verwendete Methodentool sowie Hilfestellung bei der Anwendung des Materials im eigenen Unterricht. Erlernte Fingerspiele, Gruppenübungen und Aufgaben zu den Sinnen fanden so auch außerhalb der Mentoring-Stunden Anwendung im Schulgeschehen, wodurch eine Basis für eine nachhaltige Verankerung gelegt wurde.

Mit Hilfe der Förderung konnten die zuvor erprobten und weiter entwickelten Anleitungs-Karten sowie das gesamte Methodentool als Karten-Set illustriert und graphisch gestaltet werden. Das führte dazu, dass die Lehrkräfte schon ab Januar 2021 eigenständig auf das Arbeitsmaterial *MVLY - Mit Kindern Bewegung entdecken* zugreifen konnten.



Wie viele Kinder haben aktiv mitgemacht?

Es haben in den vergangenen zwei Jahren insgesamt ca. 500 Kinder an den Angeboten teilgenommen. Dazu kommen ca. 50 Lehrkräfte, die im Rahmen von Mentorings und Fortbildungen von Marlene Janzen und Lucia Glass begleitet wurden. Diese Lehrer*innen wirken nun als Multiplikator*innen der Bewegungsforscher*innen im Schulalltag weiter.

Reflexion:

Wie transferfähig oder modellfähig ist das Projekt für andere?

Das Projekt mit seinen fünf Bausteinen – der Fortbildung von Lehrkräften aller Fachrichtungen, dem Mentoring, den Projekttagen, den Ateliers /Bewegungsangeboten und nicht zuletzt dem dazugehörigen Methodentool – ist bestens geeignet, auch an andere Schulen weiter getragen zu werden. Jede Schule kann Bewegungsforschung umsetzen als Erweiterung des Lern- und Entwicklungsprozesses, sowie als ästhetischen Erfahrungsraum. Jedes Kind kann und soll seinen Körper als bewegtes, lernendes System kennenlernen und kinästhetisch erfahren.

Waren Sie mir dem Ergebnis insgesamt zufrieden?

Auch wenn gerade für die Bewegungspraxis mit den Kindern, in der es um das gemeinsame Bewegen, das Erlebnis in der Gruppe, das Tanzen mit- und umeinander geht, die Pandemie schmerzlich in die Quere kam, so wurde Hoffnung geschöpft aus jedem Bewegungsimpuls, der den Kindern auch über digital angebotene Formate mitgegeben werden konnte. Die Wichtigkeit der Arbeit war allen Beteiligten von K3 und der Grundschule schon vor Beginn der Pandemie bewusst, wurde aber im Verlauf der Pandemie immer deutlicher. Aus Sicht der Kinder waren die Bewegungsforscher*innen-Tage eine ersehnte Abwechslung und Bereicherung, vor allem jeder Termin, der in Präsenz stattfinden durfte. Für das künstlerische Team haben sich aus dem Projekt zudem unschätzbare Erkenntnisse und Einsichten ergeben. Sowohl für die Erfahrung, was Lehrer*innen brauchen um eigenständig mit Bewegung im Unterricht arbeiten zu können, als auch für die eigene Weiterentwicklung bei der praktischen Anwendung von Bewegungsforschung im Unterricht.



Was sollte bei nochmaliger Durchführung eines vergleichbaren Projektes beachtet werden?

Bei einer erneuten Durchführung sollte berücksichtigt werden, dass die Bewegungsarbeit besonders gut funktioniert, wenn länger mit dem gleichen Team zusammen gearbeitet wird. Viele Lehrer*Innen mussten zunächst eigene Erfahrungen mit den Übungen und dem Forschen an Bewegung machen, bevor Sie in der Lage waren diese anzuleiten und weiterzugeben, bzw. zu implementieren. Den einzelnen Phasen des Kartensets mehr Raum zu geben, würde eine intensivere Auseinandersetzung ermöglichen.

Ausblick:

Haben sich aus dem Projekt Perspektiven/Impulse für eine weitere Arbeit ergeben?

An dieser Stelle möchten wir besonders auf zwei Aspekte eingehen:

Zum einen sind während des Projektes immer wieder direkte Verknüpfungen zu „klassischen“ Unterrichtsfächern aufgetreten. Ohne dies zu beabsichtigen bewegten sich die Kinder mitten in mathematischen Themen (Gewicht, Raum, Schwerkraft etc.) oder biologischen Begrifflichkeiten (Anatomie, Atmung, Herzschlag, etc.). Die bewusste und gezielt eingesetzte Verzahnung von Bewegung mit anderen Unterrichtsfächern ist eine neue Perspektive, an der das künstlerische Team mit K3 gerne weiterarbeiten will.

Zum anderen ist in diesem Projekt die Bedeutung von Bewegung während des Fernunterrichts nochmal deutlicher geworden. Das online Bewegungsangebot wurde sehr gerne wahrgenommen und hat gezeigt, dass Kindern Bewegung fehlt und gefehlt hat. Dieses Projekt zur Pandemiezeit zu machen, hat zwangsläufig neue Perspektiven eröffnet, Kreativität als Anleitende erfordert und die Bedeutung von Bewegung als Bezugsrahmen zu anderen Wissensformen untermauert.

Dies bestätigt alle Beteiligten in Schule und am K3 in der Idee, Bewegung in den Unterrichtsalltag von Kindern einzubauen und systemisch voran zu treiben.

